

er nur nichts veräumte. In der Schule ging es nach damaliger Sitte auch sehr hart her, und Schläge waren etwas ganz Gewöhnliches. Luther erzählte später, daß er an einem Vormittage 13 mal mit der Rute gestrichen worden sei, trotzdem er ein artiger Schüler war.

Da Martin sehr begabt war und fleißig lernte, beschloßen seine Eltern, ihn auf das Gymnasium zu schicken. Er kam zunächst nach Magdeburg. Da sein Aufenthalt hier aber sehr viel Geld kostete, schickten ihn die Eltern bald nach Eisenach, wo sie Verwandte hatten. Die kümmerten sich aber nicht viel um ihn, so daß es ihm bald kümmerlich erging. Mit andern Schülern, die auch gut singen konnten, zog er nach alter Sitte in der Stadt umher und sang vor den Türen der reichen Leute. Diese schenkten den Schülern dafür Geld und Lebensmittel. Eines Tages sangen sie in dem Hause eines reichen Mannes, mit Namen Cotta. Da der junge Luther eine schöne helle Stimme hatte und beim Singen sehr andächtig war, fand Frau Cotta Gefallen an ihm und lud ihn ein, bei ihnen zu wohnen und zu essen. Da freute sich der Knabe; denn nun hatte er eine schöne Wohnung und gutes Essen und konnte nach Herzenslust studieren. Nach wenigen Jahren schon hatte er das Gymnasium durchgemacht und konnte die Universität Erfurt beziehen.

e) **Auf der Universität.** Luthers Eltern ging es jetzt viel besser als früher, sein Vater war durch Fleiß und Sparsamkeit vorwärts gekommen und war kein armer Bergmann mehr, sondern hatte selbst zwei Schmelzöfen, in denen er Silber ausschmolz. Seine Mitbürger wählten ihn später sogar zum Rathsherrn. Er wünschte, daß sein Sohn die Rechtswissenschaft studiere, damit er später einmal Richter oder Beamter werden könnte. Luther studierte auch mit allem Eifer und brachte es in vier Jahren so weit, daß er selbst Professor wurde und nun selbst die Studenten unterrichten konnte. Als Student fand Luther einst in der Universitätsbibliothek eine lateinische Bibel. Die war an eine Kette angeschlossen, damit niemand sie wegtragen könnte; denn eine Bibel war damals so teuer, daß nur die allerreichsten Leute sich eine kaufen konnten. Luther hatte bis dahin noch keine gesehen, aber viel davon gehört. Mit großer Begierde fing er an zu lesen und las immer weiter und konnte nicht aufhören, und bald war die Bibel sein liebstes Buch. Er fand vieles darin, was er noch nie gehört hatte, und manches, was in der Kirche anders gelehrt wurde. Immer lieber wurde ihm das Buch, und bald stieg der Wunsch in ihm auf, Geistlicher zu werden. In diesem Entschluß wurde er noch bestärkt, als er einst auf der Reise von einem schweren Gewitter überrascht wurde, und der Blitz dicht neben ihm in einen Baum schlug. Ängstlich schrie er auf: „Herr, hilf mir, ich will auch ein Mönch werden!“ Er glaubte nämlich, wie damals die meisten Menschen, als Mönch könnte man eher in den Himmel kommen. Bald darauf trat er in Erfurt in ein Kloster ein und wurde Mönch. Als er seinem Vater davon Mitteilung machte, wurde dieser sehr böse, denn er haßte alle Möncherei. Jahrelang wollte er nichts mehr mit seinem Sohne zu tun haben, erst viel später hat er sich mit ihm ausgeöhnt.